

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Heilige Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Für einen Monat 2 Reichsmark
mit Satzungen, einzelne Nummern 15 Reichspfennige. Gemeinde-Verbands-Girokontos
Kammer 1. Beratungsgericht: Amt Dippoldis-
walde Nr. 2. Postleitzahl Dresden 12 548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen
der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts
und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Bezugspreis: Die 42 Millimeter breite
Zeitung 20 Reichspfennige. Einzelhandel und
Reklame 50 Reichspfennige.

Verantwortlicher Redakteur: Gustav Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 215

Mittwoch, am 15. September 1926

92 Jahrgang

Gewerbesteuer 1926.

Bis zum Empfang des Steuerbescheides für das Rechnungsjahr 1926 sind auf die Gewerbesteuer und Aufschlagssteuer dieses Rechnungsjahrs an den gesetzlichen Fälligkeitsfällen Vorauszahlungen in Höhe von je einem Viertel der auf das veranlagte Betriebsvermögen entfallenden Abgabe zu entrichten. Die bisher für jeden Betrieb zu zahlende Abgabe von 30 RM. jährlich fällt weg.

Die am 15. September 1926 fällige Vorauszahlung ist hier nach in der Regel um 7,50 RM niedriger als die bisherigen terminlichen Vorauszahlungen. Sie ist zur Vermeidung von Aufschlagsberechnung bis spätestens den 22. September 1926 an die Stadtkasse einzuzahlen.

Stadtrat Dippoldiswalde, am 15. September 1926.

Deutschland und Sachsen.

Dippoldiswalde, 15. September. Gestern abend hat der Gewerbeverein die Reihe seiner winterlichen Vorträge eröffnet, die — dem veröffentlichten Programm nach — wieder gar vierterletzt und damit „jedem etwas“ bringen. Gestern abend sprach Martin-Baurat Engberg aus Berlin-Schöneberg über „Luftschiff und Luftschiffahrt in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft“. Es war an sich etwas schwere Kost, aber vom Redner in so geschickter Weise dargeboten, daß man das Lehrhafte kaum fühlte; dabei so fesselnd, daß man des lebhaften Umganges des Stoffes sich kaum bewußt wurde. Redner ging kurz auf die Geschichte des deutschen Luftschiffbaues bis zur Gegenwart ein und beantwortete dann die Frage: „Was ist ein Luftschiff?“ (Im Gegenzug zum Flugzeug, das — ohne daß damit seine Bedeutung irgendwie verkleinert wurde — gestern abend eben nicht „zur Debatte stand“). Bunte man anfangs sogenannte Prall-Ballons, so ging man später auf die starre Form über (Oskar Zeppelin und die Schütte-Lanz-Werke). Letztere beiden sind trotz zeitweise schärfster Konkurrenz doch gleichzeitig zwei Brüder mit nicht groben Verschiedenheiten geblieben. Nach Erfindung der Phosphorbrandgeschosse scheiterte das Luftschiff für den Landkrieg vollständig aus, während es für den Seekrieg noch zur Aufklärung in großen Schiffverbänden dienten kann. Seine große — aber wirklich große Bedeutung liegt in der Überwindung großer Entfernung in kurzer Zeit, in seinem Wert als Verkehrsmitte. In dieser Hinsicht vermag die Technik heute wohl alle Schwierigkeiten, soweit Mutter Erde in Freize kommt, zu überwinden (insbesondere auch die wirklichen oder eingebildeten Gefahren einer Lustreise), während der Schlepp- und höhere Fahrtpreis rechtlich aufgewogen wird durch die Zeitersparnis. Zur sinnlosen Vernichtung der deutschen Luftschiff- und Luftschiffbau-Einrichtungen hat die geradezu hysterische Furcht der Entente leider geführt, aber die leiste Zeit hat trocken gezeigt, daß Deutschland auch heute noch die Führung im Bau von Luftschiffen hat dank der von ihm gesammelten Erfahrungen, die den Ingenieuren der anderen Länder — insbesondere England und Amerika — bei aller Täuschlichkeit eben doch fehlt. Am Hand zahlreicher Bildbilder gab Redner so außerordentlich viel Wissenswertes zum Thema zum besten, daß wir hier nur andeuten können: Luftschiffstypen vom Anfang bis heute von außen und von innen; Einzelteile aller Art; mit dem Luftschiffbau und der Luftschiffahrt zusammenhängende Bauteile aller Art aus Friedens- und Kriegszeit, aus Deutschland und aus dem Ausland bemerkenswert gebliebt war die Verdichtung der österreichischen Luftschiffe von Schiff und Halle); die Zeppelin-Amerikahafen, eine Kriegsfahrt nach Jambal (dem deutschen Kriegsluftschiffboden in Bulgarien) und die in mehr als einer Hinsicht viel zu wenig gewürdigte Fahrt des „L. 50“ von dort nach Afrika mit der Absicht, unsern Ostafrikaneien Hilfe zu bringen; die „Norge“-Fahrt nach dem Nordpol; vom Luftschiff aus genommene Wolkens- und Landschaftsbilder; ein Blick in das Großerwerb-Luftschiff der Zukunft usw., usw., usw. Man kam zu der Einsicht, es ist doch manches anders, als man gemeinhin denkt; man empfand Hochachtung vor deutscher Arbeit des Kopfes und der Hand; eine Abmilderung dämmerte auf von der wirklichen Bedeutung des Luftschiffes, von seinem Nutzen her. Und weint Redner am Schluß begeistert eine Lanze für den Luftverkehr brach und der Hoffnung Ausdruck gab, daß es ihm gelungen sein möge, bei den Jüngern ebenfalls Interesse dafür wenigstens anzubringen, so hat er sich gewiß nicht getäuscht, wie die Stille bis zum Schluß und der reiche Beifall bewiesen. Nur weniger wohl würden, käme es nun aus Wollen an, die Einladung zu einer Mischnacht ablehnen. Der Gewerbeverein aber darf mit diesem Anfang sehr zufrieden sein. Hätte jeder gewußt, was geboten wurde und wie es geboten wurde, wäre der Beifall wohl noch besser gewesen.

Tagesordnung für die 16. Stadtverordneten-Sitzung Donnerstag, den 16. September 1926 abends 9 Uhr. Öffentliche Sitzung: Kenntnisnahme, Kinderbetreuung in der Schule betr. — Kenntnisnahme, Genehmigung für zwei aufzunehmende Vorleser betr. — Niederschriften über Verhandlungen des Kraftwagenbauverbundes. — Vorlage, Lichtbildstelle betr. — Vorlage über Wetterver�chtung eines städtischen Grundstücks. — Nichtöffentliche Sitzung.

Dippoldiswalde, 15. September. Der Kirchenvorstand wählte heute vor 25 Jahren einstimmig den Hilfsgestellten Sieber als Diakonus. Die Einweihung fand am 13. Oktober statt. — Diakonus Sieber erlag frühzeitig einem tödlichen Herzleiden und liegt auf bissigem Friedhof begraben.

— Überall in den Krankenhäusern wird gehagt, daß die Ablieferung der von den Arbeitgebern eingebrachten Bettläger nicht mit der nötigen erforderlichen Sorgfalt vorgenommen wird. Manche Krankenhäuser sind dadurch schon in recht mühsame Lage geraten. Der Generalstaatsanwalt hat jetzt eine Verordnung herausgegeben lassen, wonach die Staatsanwaltschaften bei den Landgerichten und den Amtsgerichten angewiesen werden, die Ermittlungen bei einschlägigen Strafsachen beschleunigt und nachdrücklich durchzuführen, auf angemessene Bestrafung hinzuwirken und in der Anwendung des § 153 StPO die fachlich gebotene Juristischaltung zu üben. Hoffentlich hat die Ver-

ordnung den erwünschten Erfolg und die lästigen Zahler leben sich zu mehr Ordnung veranlaßt. Wir möchten jedenfalls nicht verschweigen, alle, die Beiträge an Krankenhäuser abzuführen haben, auf diese neue Verordnung aufmerksam zu machen und ihnen pünktliche Einhaltung der Zahlungsschäfte ans Herz zu legen. Auch die Nichtabführung von Erwerbslosenfürsorgebeiträgen kann jetzt bestraft werden. Zwar die Strafvorschriften der §§ 530 ff. StPO, nicht anzuwenden, nach § 44 der Erwerbslosenfürsorge ist jedoch der Vorstand der Gemeinde besugl. gegen Zuwidderhandlungen gegen die Vorrichten dieser Verordnung Ordnungskosten zu Gunsten der Gemeindekasse bis zur Höhe von 150 RM. für jeden einzelnen Fall festzulegen. Die Strafen werden wie Gemeindeobligationen begetrieben.

— Am Montag und Dienstag hielt der Verband der Landkrankenhäuser im Freistaat Sachsen eine außerordentliche Tagung in Leipzig ab, auf der über 30 Landkrankenhäuser mit etwa 75 000 Mitgliedern vertreten waren. Im Mittelpunkte der Tagung stand ein Referat des Rittergutsbesitzers Dr. Krüger, Alberdingen, des Vorsitzenden des Reichsverbandes der deutschen Landkrankenhäuser, der sich scharf dagegen wendete, daß die Landkrankenhäuser in Sachsen unter einer Ausnahmegesetzung ständen. In einem weiteren Vortrag enthielt der Reichs-Verbandsgeschäftsführer Schäffer, Perleberg, die Wünsche der deutschen Landkrankenhäuser einheitlich einer durchgreifenden Umgestaltung der Reichsversicherungsordnung, während ein ausführlicher Vortrag des Abteilungsvoirstehers Ludwig von der ländlichen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft das gedehnlöse Zusammenarbeiten zwischen den Trägern der Unfallversicherung und der Krankenversicherung zur Grundlage hatte.

— Das Reichsarbeitsministerium hat, wie wiederholt schon betont wurde, die Wicht, ein sogenanntes soziales Wahljahr einzulegen zu lassen, d. h. alle Wahlen, die nach der Reichsversicherungsordnung und dem Angestelltenversicherungsgesetz vorzunehmen sind, in einem Jahre stattfinden zu lassen. Der Entwurf zu diesem Gesetz ist jetzt erschienen. Darnach läuft die Amtsdauer der jetzigen Ehrenräte der RVO und des StPO bis zum Schluss des Jahres 1927. Die Wahlzeit der erstmalig nach diesem Gesetz neu zu wählenden Vertreter endet mit Schluss des Jahres 1932. Unmittelbare Wahlen, die seit dem 1. Januar 1926 stattgefunden haben, brauchen nicht wiederholt zu werden, ebenso auch mittelbare Wahlen nicht, die im Anschluß an solch unmittelbare durchgeführt wurden. Auch deren Wahlzeit endet erst 1932. Darnach würden die Wahlen bei Ortskrankenhäusern usw., mit denen man bestimmt für diesen Herbst rechnete, erst nächstes Jahr stattzufinden brauchen.

— Glück im Unglück hatte in Dippoldiswalde (Lautsif) der Schleiferdeckermeister Ottfrit. Er war mit dem Umdecken von Kunstschießen beschäftigt. Infolge eines Fehlstarts fuhrte er ab auf die Juwelenstraße. Durch die Wucht und seine eigene Körpergewicht wurde die auf der Grube befindlichen Bohlen durchgeschlagen und er verschwand in der dämmrigen Masse. Schnell herbeieilenden Personen gelang es, ihn sogleich aus dieser gefährlichen Lage zu befreien.

— Oberlausitz. Der Turnverein (D.T.) hielt am Sonntag seine ordentliche Jahreshauptversammlung im Gasthof Oberstrauendorf ab. Der Besuch ließ außerordentlich zu wünschen übrig, was wohl auf das schlechte Wetter gesprochen werden muß. Die Folge war, daß nicht alle Punkte der reichhaltigen Tagesordnung erledigt werden konnten und einer baldigst neu einzuberuhende außerordentliche Hauptversammlung belassen werden mußten. Vorsitzender Schulteismund gab einen ausführlichen Jahresbericht in Gestalt einer Beantwortung der Frage: Was das verflossene Vereinsjahr 1925/26 ein Jahr des Erfolges? Er konnte diese Frage mit „Ja“ beantworten. Der vom Kassenwart erstattete Jahresbericht ergab ebenfalls ein Ja auf obige Frage. Der daraus vom Vorsitzenden gegebene Bericht über den Turnplatz gab interessante Aufschlüsse über die bisherigen Arbeiten und Kosten des Baus und schloß mit dem Wunsche, daß das nächste Jahr die Vollendung bringe. Punkte „Wahlen“ und „Anträge“ wurden verlegt. Als Tag des Stiftungsfestes, verbunden mit dem Abturnen, wurde der 10. Oktober festgelegt. Nachmittags werden Vereinswettkämpfe ausgetragen werden und am Abend soll ein Ländchen das Fest abschließen. Als besonders wichtiger Punkt ist die Anregung zur Bildung einer Männerabteilung zu nennen. Möge diese Anregung recht kräftigen Erfolg zeitigen. Der Beginn der Übungssabende wird durch Rundschreiben bekannt gemacht.

— Ober- und Niederstrauendorf. Das Erntefest wird hier kommenden Sonntag gefeiert werden. Vormittags 9 Uhr findet im Pfarrdorfe der Festgottesdienst statt. Abends wird in den Gathöfen der übliche Ernteball sein.

— Die Anmeldung der Ostern 1927 schulpflichtig werdenden Kinder ist abgeschlossen. 13 Neulinge werden eingeführt werden und zwar 3 (1 Knabe und 2 Mädchen) aus Niederstrauendorf und 10 (6 Knaben und 4 Mädchen) aus Oberstrauendorf.

— Döbön. Das vom Verein der Eltern und Freunde des Wetlinergymnasiums für die Schüler dieser Anstalt aus privaten Mitteln in Döbön erbauten und eingerichtete Landstuhl wurde am Sonntag feierlich geweiht. Nach einem Eingangsrede des Schülervorsitzers sprach Schuldirektor Wittig als Vorsitzender des Elternrates den Dank der Elternschaft für das Geschaffene aus, den er besonders an den Rektor der Anstalt, Oberstudienrat Dr. Boehm, richtete. Im Auftrage des Elternrates überreichte er sobald eine in den Schulfarben gehaltene schwarzwäldische Flagge, deren Aufschrift am Fahnenmast vor dem Helm symbolisch die Übernahme des Unterrichtsbetriebes im Helm durch die Schule zum Ausdruck bringen sollte. Oberstudienrat Dr. Boehm dankte ihm und besprach in kurzen Zügen die Entstehung des Helms. Inzwischen waren auf der Feierstunde von den vier Himmelsrichtungen her und sogar vom Wetlinergymnasium selber Staffettenträger eingetroffen, die dem Rektor im Hause geschlossene Segnungsurkunden überreichten. Ihren Inhalten ernste und helle Gedichte, in denen das Wetlinergymnasium in Dresden, aber auch der Hochwald und die Teufelskopf, die Buschmühle und das wunderschöne Döbönener Schwimmbad dem Helm zur Wehr ihre Größe aussprachen. Die Dresdner Staffette war um 1/10 Uhr vom Wetlinergymnasium abgezogen und traf pünkt-

lich um 1 Uhr in dem über 35 Kilometer entfernten Döbön ein. Nach einer Reihe weiterer Ansprüche fand die Feier mit auf einer Wiese vorgeführten Turnübungen der Schüler ihr Ende. Führungen durch das Heim, durch das Helmgrundstück und seine nähere und weitere Umgebung beschlossen den vom Schönsten Wetter begünstigten Festtag.

— Georgenthal. In der Nacht vom Sonntag zum Montag ist hier abermals ein Einbruch verübt worden, und zwar hatten sich diesmal die Täter das Landhaus Baumgarten in der Nähe des Langensteinhofes aussersehen. Das Grundstück wird zur Zeit nicht bewohnt. Der Besitzer wohnt in Leipzig. Den Einbrechern sind viele wertvolle Sachen in die Hände gefallen; u. a. erbeuteten sie fünf komplett Bettwäsche.

— Hainsdorf. Am Sonnabend hielten nachmittags ein 14-jähriger schwäbischer Waisenknafe, der bei einem biegsamen Gutsbesitzer in Pflege ist, an der Schleife, einer geschützten Stelle, in der Nähe der Teufelsmühle Alte. Nach den Aussagen des Jungen erhielt er gegen 8 Uhr abends, als er abwingslos durch einen kräftigen Schlag in den Rücken, wurde von einer rohen Hand im Gesicht gepackt und in ein Vorgetrapp geworfen, aus dem er sich nur mühsam habe wieder befreien können. Der Knafe will nur von diesem Manne geschlagen haben, daß er ein weißes Tuch um den Kopf gebunden hatte. Er will laut um Hilfe gerufen haben. Der in der Nähe beschäftigte Rentner A. hat aber davon nichts gehört. — Der Fall erscheint höchst mysteriös, da sich überhaupt keine Bewegtheit feststellen lassen. — Wenn der Fall auf Wahrheit beruht, dann ist die Tat um so roher, da der Knafe erst vor kurzem längere Zeit in ähnlicher Behandlung wegen Rücksprungsverschämung gewesen ist. Vielleicht haben Spaziergänger, die am Sonnabend nachmittag den Bergweg gegangen sind, irgend etwas beobachtet, was zur Aufklärung dienen könnte.

— Pößnitz. Unter diesjähriges Erntefest war am Sonntag vom herzlichen Festwetter begünstigt, datum war auch das im schönsten Blumenmuck prangende Gotteshaus überaus zahlreich besucht. Erdöd wurde der nachmittags 2 Uhr beginnende Festgottesdienst durch die Predigt unseres Pfarrers Naber und durch Gelänge des Kirchenchores unter Leitung des Kantor Möbius. Die alte schöne, alte Sitte, am Erntedankfest die Gräber der Verstorbenen zu schmücken, zeigte sich wiederum in pieleroller Weise.

— Treititz. Die Stadtverordneten Dehne, Schütze, Thieme und Lüngenthal in Treititz erklärten ihren Austritt aus der Sozialdemokratischen Partei und Stadtverordnetenfraktion. Sie haben sich der Alten Sozialdemokratischen Partei angeschlossen.

— Meissen. Am Dienstag vergangener Woche hat auf der Beitragsstraße Meissen-Wilsdruff in Flur Boden ein Unbekannter einen 16 Jahre alten Mädchen, das auf einem Fahrrad daherkam, angehalten, um vermutlich an diesem ein Stiftlichkeitsergeben zu verüben. Auf die Hilferufe des Mädchens ist der Mitte der Wer Jahre stehende Unhold geslossen.

— Radeberg. Mit Einführung der neuen Kirchenvorschrift am 1. Oktober dieses Jahres wird auch die Ephorie Radeberg aufgelöst. Ein Teil ihrer Gemeinden kommt zur Ephorie Dresden 2, darunter auch Radeberg, die anderen zu den Superintendenturen Kamenz, Bannewitz und Löbau. Der Radeberger Superintendent, Dr. Heber, dem eine neue Ephorie der Lausitz zugedacht war, wird fortan mit dem Titel Superintendent als Pfarrer in Radeberg verbleiben. Es entspricht dies dem Wunsche Dr. Hebers und gleichzeitig der Kirchengemeindevertretung.

— Riesa. Das Unwetter, das am Sonntag nachmittag und abend über Riesa niedergrillt, war das schwerste, das die Stadt und Umgebung seit Menschengedenken heimgebracht hat. Fast kein Hausgrundstück ist vom Unwetter verschont geblieben. Wohl am schwersten heimgesucht wurde das Korbmacher Schumanns Grundstück in der Hauptstraße, wo wegen der eingedrungenen Wassermassen die im Erdgeschoss befindlichen Wohnräume geräumt und die Zimmerdecken gestürzt werden mußten. Auch die Grundstücke am Rundturm, in der Elb- und Parkstraße haben schwer gelitten, die Glasbedachung des photographischen Ateliers von Donner in der Wetlinerstraße wurde durch die niederprasselnden Hagelstücke fast völlig zerstört und im Atelier durch Wassermassen empfindlicher Schaden angerichtet. Die Freiwillige und die Laufschmiede Feuerwehr wurde von 10 verschiedenen Stellen um Hilfeleistung angerufen. In zahlreichen Keller und tiefer gelegenen Raumflächen stand das Wasser meterhoch, Gewerbe- und Gartenhäusern standen beträchtlichen Schaden erlitten. In der abhängigen Straße an der Gasanstalt war durch die reißende Flut der Wassermassen ein mehrere Meter langer und ein Meter tiefer Graben entstanden. Das zweite Kauwetter war durch Hagel und Wolkenbruchballen Niederholz, in dem sich dauernd schwerste Donnerblitze mischten, schwerer als das erste.

— Leipzig. Bei Ichora in der Nähe von Wurzen ist Sonnabendmittag das Personalauto eines Curiatrischer Kaufmanns verunglückt. Ein Insasse hat einen schweren Schädelbruch erlitten und ist in der Nacht zum Montag im Krankenhaus Wurzen gestorben. Die Ehefrau des Besitzers und Führers trug Kopf- und Fußverletzungen davon und wurde ebenfalls nach dem Wurzen Krankenhaus gebracht. Der Führer, der mit leichtem Brustquetschungen davongetragen ist, wurde dem Amtsgericht in Wurzen zugeliefert.

— Neumark. Drei Fälle von spinaler Lähmung sind hier und in Obermarken vorgekommen. Es handelt sich um ein dreijähriges Kind und zwei junge Männer. Die Erkrankungen sind angeblich nicht bedenklich.

— Buchholz. Auf der Karlshader Straße überfuhr ein Paketwagen der Reichspost drei Schulknaben, die auf der Straße laufen spazierten. Zwei der Jungen wurden lebensgefährlich verletzt, der dritte Knabe kroch unverletzt unter dem Auto hervor, das schnell zum Halten gebracht worden war. Hinsichtlich der Schuldfrage ist die Untersuchung im Gange.

— Auerbach. Am Sonntag abend war ein Tieranten-Ehepaar aus Köln, das während des Jahrmarktes in Auerbach teilnahm, durch die Explosion eines Petroleumkochers in Brand geraten. Durch schnelle Hilfe von Passanten konnten zwar die Flammen ersticht werden, doch hatten die Eheleute schwere Brandwunden erlitten, sie wurden nach dem Räddischen Krankenhaus gebracht, wo die Frau hoffnungslos darniederlegt.